

## **Nach Marx**

### **Strategem der Macht bei Foucault, leidenschaftliches Verhaftetsein bei Butler**

Seminar von Katja Diefenbach, donnerstags 17-20 Uhr, Raum 150

## **22.4. Einleitung**

### **28.4. Das 19. Jahrhundert: Die Einpflanzung der Persionen**

"Unter dem großen Verbrecher gegen die Regeln der Ehe - dem Frauenräuber und Beleidiger der Gatten und Väter - steigt eine andere Gestalt auf: der vom dunklen Wahnsinn des Sexes Getroffene; unter dem Libertin der Perverse." (Der Wille zum Wissen, 54)

"Die Einpflanzung vielfältiger Persionen ist nicht die hämische Rache der Sexualität an der Macht, die ihr ein Gesetz aufzwingt, das den Exzess unterdrückt. Ebenso wenig handelt es sich um paradoxe Formen der Lust, die sich umkehren, um die Macht in Form einer Lust am Leiden zu besetzen. Die Einpflanzung von Persionen ist ein Instrument-Effekt." (Der Wille zum Wissen, 64)

Vier Operationen, die die Form des sich im 19. Jahrhundert entfaltenden Macht-Typus' kennzeichnen

\* Michel Foucault (1976): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1, Frankfurt/M. 1983, 50-66

### **5.5. Den Sex ohne das Gesetz und die Macht ohne den König denken**

Foucault erhebt Einspruch gegen das juristisch-diskursive Machtmodell, Butler reformuliert es

"Hinter der allgemeinen These von der Unterdrückung des Sexes durch die Macht ebenso wie hinter der Idee von der Begründung des Begehrens durch das Gesetz - beide Male findet man dieselbe Vorstellung von Machtmechanik. Ihre Definition ist merkwürdig beschränkt. Die Macht wäre zunächst arm an Ressourcen, haushälterisch in ihrem Vorgehen, monoton in ihren Taktiken, unfähig zur Erfindung und gleichsam gezwungen sich beständig zu wiederholen." (Der Wille zum Wissen, 106)

"Für Lacan wird das sexuelle Begehren durch die Kraft des Verbots initiiert. Tatsächlich ist das Begehren von der jouissance genau durch die Markierung des Gesetzes abgegrenzt." (143) "Dieser Analyse kommt es nicht darauf an, die Zwänge, unter denen sexuierte Positionen angenommen werden, zu bejahen, sondern zu fragen, wie die Beständigkeit solcher Zwänge etabliert wird (...). Was geschieht aber, wenn das Gesetz, das die gespenstische Figur der verwerflichen Homosexualität als eine Drohung einsetzt, selbst ungewollt zu einem Ort der Erotisierung wird?" (Körper von Gewicht, 143; 141)

\* Michel Foucault: SW 1, 97-112

\* Isabell Lorey: Immer Ärger mit dem Subjekt, Tübingen 1996, 47-67

### **12.5. Foucaults Nominalismus: Macht ist der Name, den man einer komplexen strategischen Situation gibt**

"Anstatt all die infinitesimalen Gewaltsamkeiten gegen den Sex, alle wirren Blicke auf ihn und alle Hüllen, hinter denen man ihn unkenntlich macht, 'der' einen großen Macht zuzuschreiben, soll die krebsartig wuchernde Produktion von Diskursen über den Sex in das Feld vielfältiger und beweglicher Machtbeziehungen getaucht werden."

Vier methodologische Vorsichtsregeln für eine Analytik des Sexes und für eine Konzeption des Verhältnisses von Macht und Widerstand

\* Michel Foucault: SW 1, 113-124

## **19.5. Das Blut der Bourgeoisie war ihr Sex: die nervöse Frau und die Klassensexualität**

"Es scheint sich gerade nicht um eine Asketik im Sinne eines Verzichtes auf die Lust oder eine Disqualifizierung des Fleisches zu handeln, sondern im Gegenteil um eine Intensivierung des Körpers, eine Problematisierung der Gesundheit und ihrer Funktionsbedingungen. Es handelt sich um neue Techniken der Maximalisierung des Lebens. Nicht um eine Unterdrückung am Sex der auszubeutenden Klassen ging es, sondern um den Körper, die Stärke, die Langlebigkeit, die Zeugungskraft und die Nachkommenschaft der 'herrschenden' Klassen." (Der Wille zum Wissen, 147f.)

\* Michel Foucault: SW 1, 139-157

## **26.5. Nach Marx: Foucaults Abweichung vom dialektisch gedachten Widerspruch**

"Letzten Endes stützt sich die Foucaultsche Logik der Kräfteverhältnisse auf die Idee einer Plastizität des Lebens, während die marxistische Logik des (die Kräfteverhältnisses verinnerlichenden) Widerspruchs untrennbar ist von einer Immanenz der Struktur." (Foucault und Marx, 59)

\* Etienne Balibar: Foucault und Marx, in: Francois Ewald/ Bernhard Waldenfels: Spiele der Wahrheit, Frankfurt/M. 1991, 39-65

## **2.6. Etwas wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher machen, eine Kraft, die auf Kräfte wirkt: Macht als Strategem**

"In welchem Sinne gibt es einen Primat der Macht gegenüber dem Wissen, der Machtbeziehungen gegenüber den Wissensbeziehungen? Diese hätten nichts zu integrieren, wenn es keine differentiellen Kräfteverhältnisse gäbe. Es ist richtig, daß jene ohne die sie integrierenden Operationen flüchtig, embryonal oder virtuell wären; daher wechselseitige Voraussetzung. Wenn es jedoch einen Primat gibt, so deshalb, weil die beiden heterogenen Formen des Wissens sich durch Integration bilden und über ihren Zwischenraum oder ihre 'Nicht-Beziehung' hinweg in eine direkte Beziehung treten, unter Bedingungen, die sich allein den Kräften verdanken." (Deleuze, Foucault, 114)

\* Gilles Deleuze (1986): Foucault. Die Strategien oder das Nicht-Geschichtete: Das Denken des Außen (Macht), Frankfurt/M 1992, 99-130

## **9.6. Judith Butler als Foucaults Unbewusstes**

"Foucaults Schweigen zum Thema Psyche ist bekannt, aber eine Erklärung der Subjektivierung muß, so scheint es, in die Wendungen des psychischen Lebens hineinführen. Genauer muß sie in der merkwürdigen Wendung des Subjekts gegen sich selbst gesucht werden, wie wir sie in Selbstvorwurf, Gewissen und Melancholie vor uns haben." (Psyche der Macht, 23)

\* Judith Butler (1997): Psyche der Macht, Einleitung, Frankfurt/M. 2001, 7-34

## **16.6. Lacan mit Foucault**

"Mir geht es u.a. um eine psychoanalytische Kritik an Foucault, denn meines Erachtens läßt sich die Subjektivierung und insbesondere der Vorgang, bei dem man zum Prinzip seiner eigenen Unterwerfung wird, ohne die psychoanalytische Erklärung der formativen oder generativen Wirkungen von Restriktion oder Verbot gar nicht verstehen. (...) Und von dieser Kritik werde ich wiederum zu einer Foucaultschen Perspektive innerhalb der Psychoanalyse gelangen."

\* Judith Butler (1995): Subjektivierung, Widerstand: Bedeutungsverschiebung. Zwischen Freud und Foucault, in: Dies.: Psyche der Macht, 81-101

## **23.6. Butlers Objekt Groß L: Das Gesetz, das im-Namen-des-Vaters spricht**

"Daß Widerstand hier nur mit der Möglichkeit eines identifikatorischen Fehlschlagens verbunden ist, wird sich als die politische Unzulänglichkeit dieser Konzeption des Gesetzes zeigen lassen, denn die Formulierung suggeriert, daß das Gesetz (...) nicht selbst aufgrund der Art von Widerständen, die es schafft, neu formuliert oder widerrufen werden kann." (Körper von Gewicht, 152)

Judith Butler (1991/1992): Phantasmatische Identifizierung und die Annahme des Geschlechts, in: Dies.: Körper von Gewicht, Frankfurt/M. 1997, 137-159

## **30.6. Und was sagt Slavoj Zizek dazu, Lacans Stellvertreter auf Erden?**

"Wenn Butler die sexuelle Differenz als die 'primäre Bürgin des Verlustes in unseren psychischen Leben' verwirft, (...), setzt sie stillschweigend die sexuelle Differenz mit der heterosexuellen Norm gleich, (...) wohingegen die sexuelle Differenz für Lacan real gerade in dem Sinne ist, daß sie niemals richtig symbolisiert und in eine symbolische Norm transponiert, übersetzt werden kann." (Judith Butler als Leserin Freuds, 45)

\* Slavoj Zizek: Judith Butler als Leserin Freuds, in: Ders.: Sehr innig und nicht zu rasch. Zwei Essays über sexuelle Differenz als philosophische Kategorie, Wien 1999, 39-53

## **7.7. Speedball und SM: Technologien des Sexes statt Performativität des Geschlechts**

\* Beatrice Preciado: Kontrasexuelles Manifest. Die Produktion des Orgasmus oder Butlers Vibrator, Berlin 2003, 69-86

\* Michel Foucault (1984): Sex, Power and the Politics of Identity, in: Sylvère Lotringer: Foucault Live. Selected Interviews 1961-1984, New York 1989, 382-390

## **14.7. Abschlussdiskussion**